

25 Jahre Verschwisterung Bad Vilbel - Huizen

Festschrift anlässlich der Jubiläumsfeier
im Jahr 1997

- Dokumentation
- Rückblick
- Begegnungen
- Geschichte



*Titelbild der Festschrift von 1997 anlässlich der 25 + 1 jährigen
Städtepartnerschaft,
die Grundlage für das Schulprojekt in der westkenianischen Stadt Eldoret war.*



25 Jahre Partnerschaft Huizen-Bad Vilbel



Zur Entstehung dieser Festschrift

Die vorliegende Festschrift wurde hauptsächlich von den Vorstandsmitgliedern des Verschwisterungsvereines Bad Vilbel - Huizen konzipiert: Dabei übernahm Gerdi Link die Erschließung der Archivunterlagen, Heike Hirte die Übersetzungen der holländischen Materialien, Hans Tuengerthal verfaßte die grundlegenden Texte der Broschüre. Ergänzende Aufsätze brachten Bgm. Günter Biwer, Ebgm Erich Glück, Walter Heil, Rudolf Henrich, Johannes Öhm, Cornelis Ouderkerk, Dr. Ernst Trinder und Gert Veermann ein. Die Überarbeitung der Texte leisteten Dr. Hans-Hermann Freese, Walter Heil, Heike Hirte und Sonja Kunze. Ralf Wächter erstellte das Layout und übernahm die Druckvorbereitungen. Die Firma Spiegel druckte die Festschrift zum 25 jährigen Jubiläum. Wir danken den inserierenden Firmen, ohne deren Unterstützung die Festschrift nicht möglich gewesen wäre.

Ursprünglich wurde die Festschrift auf 64 Seiten geplant. Mit Farbbildern wollten wir das attraktive Huizen und seine reizvolle Umgebung präsentieren. Als wir jedoch die zusammengetragenen Texte überarbeiten und kürzen wollten, stellten wir fest, daß die umfangreichen Informationsunterlagen allen Interessierten zur Verfügung stehen sollten. Deshalb erhöhten wir den Broschürenumfang auf 80 Seiten, verzichteten aber bei vorgegebenem Budget auf die farbige Ausstattung. Wir hoffen, Sie teilen unsere Entscheidung.

Hans Tuengerthal

Diese Schrift sollte (vor allem den Schülern) bei den Vorbereitungen der Schülerbesuche Hintergrundkenntnisse vermitteln und Einblicke in die Geschichte in unsere Partnerstadt erleichtern.



25 Jahre Verschwisterung Huizen/Bad Vilbel

25 Jahre Partnerschaft
Bad Vilbel - Huizen



25 Jahre Verschwisterung
Bad Vilbel - Huizen



Verbroederingsoorkonde
Verschwisterungsurkunde

IN HET BEWUSTZIJN DAT HET EUROPESE IDENKEN EN HANDELEN SLECHTS UIT WEDERZIJDSE EERBIED EN HET BEGRIP VOOR ELKAAR KAN ONTSTAAN, WILLEN DE BURGERS EN INWONERS VAN HUIZEN EN BAD VILBEL CONTACTEN LEGGEN EN IN VOORTDURENDE VERBONDENHEID MET ELKAAR BLIJVEN. DE BEIDE GEMEENTEN ZULLEN HARERZIJDS TRACHTEN EEN BIJDRAGE TE LEVEREN VOOR EEN BETERE VERSTANDHOUDING TUSSEN HET NEDERLANDSE EN HET DUITSE VOLK DOOR GEZAMENLIJK GESTALTE AAN DE TOEKOMST TE GEVEN.
DE ONLANGS TOT STAND GEKOMEN VERBROEDERING TUSSEN DE GEMEENTE HUIZEN EN DE STAD BAD VILBEL ZAL DAARTOE ALS BASIS DIENEN.
HUIZEN (N-H), 15. OKTOBER 1971

IM BEWUSSTSEIN, DASS EUROPÄISCHES IDENKEN UND HANDELN NUR AUS GEGENSEITIGER ACHTUNG UND DEM VERSTÄNDNIS FÜR EINANDER ENTSTEHEN KANN, WOLLEN DIE BÜRGER UND EINWOHNER VON HUIZEN UND BAD VILBEL KONTAKTE AUFNEHMEN UND IN STÄNDIGER VERBINDUNG MITEINANDER BLEIBEN. DIE BEIDEN GEMEINDEN WOLLEN IHRERSEITS EINEN BEITRAG ZUR BESSEREN VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DEM HOLLÄNDISCHEN UND DEM DEUTSCHEN VOLKE LEISTEN, UM DAS KOMMENDE GEMEINSAM ZU GESTALTEN.
DIE MIT DEM HEUTIGEN TAGE VOLLZOGENE VERSCHWISTERUNG DER GEMEINDE HUIZEN MIT DER STADT BAD VILBEL SOLL DIESEM ZIEL DIENEN.
BAD VILBEL, DEN 15. OKTOBER 1971

IMPRESSUM

Herausgeber: Verschwisterungsverein Bad Vilbel - Huizen e.V.
Verantwortlich: Hans Tuengerthal, Lohstraße 4a, 61118 Bad Vilbel
Druck: Spiegler-Druck, Bad Vilbel
Auflage: 7.500 Exemplare
Mitarbeit: Bgm. Günter Biwer, Ebgm. Erich Glück, Walter Heil, Heike Hirte, Rudolf Henrich, Sonja Kunze, Gerdi Link, Johannes Öhm, Cornelis Ouderkerk, Dr. Ernst Trinder, Gert Veermann.
Satz und Layout: Ralf Wächter, GWS-Werbeagentur, Bad Vilbel
Erscheinungsdatum: Juni 1997

*Uns überraschte sehr, daß im folgenden Jahr mit dem Argument:
„Europa ist vollendet, wir können die Zuschüsse sparen“
die Verschwisterung aufgehoben wurde.*



Inhaltsverzeichnis

Impressum	03
Vorwort	04
Grußwort von Bürgermeister Günther Biber	06
Grußwort von Bürgermeister Jos Verdier (Huizen)	07
Grußwort von Gloria Lamark, Vorsitzende der Stichting	08
Der Weg zur Verschwisterung, von Ebgm Erich Glück	09
Grundlagen der Verschwisterung, von Ebgm Erich Glück	11
Wie komme ich nach Huizen? Eine Wegskizze	12
Historischer Rückblick aus Huizer Sicht, von Drs. G.H.Veermann	13
Die Partnerschaft Bad Vilbel - Huizen, Dr.Ursula Braun-Moser	15
Die Verleihung der Europafahne, Rede von Roscam Abbing 1986	16
Huizen - das malerische Dorf im Gooiland (Auszug aus Reiseführer)	17
Das Gooi und seine Erfgooier (Geschichte Huizens und Umgebung)	18
Die Neugestaltung von Huizen, von Cornelis Ouderkerk	26
Ein Streifzug durch Huizen, übersetzt von Heike Hirte	29
Knapper Abriß der niederländische Geschichte	30
Der zweite Weltkrieg	35
Die Einigung Europas zur Europäischen Union	36
Nutzen der Verschwisterung	40
Schüleraustausch des Georg Büchner-Gymnasium	43
Klassenfahrt: Schüleraustausch aus Schülersicht, von Johannes Öhm	45
Feuerwehrgeschichte der Verschwisterung, von Gerdi Link	46
Freundschaft der Tischtennispieler, von Peter Rogge	48
Austausch von Vereinen	50
Freundschaft der Schachspieler, von Dieter Haas	51
Die Campingfahrer	52
Die Monsterocht: 500 km in 24 Stunden mit dem Fahrrad	53
Die Geschichte von Bad Vilbel, von Walter Heil	54
Gemeinsames Projekt Dritte Welt: Eldoret, von Rudolf Henrich	59
Gemeinsames Umweltseminar in Bad Vilbel: der Wald, von Dr.Trinder	63
Gemeinsames Umweltseminar in Huizen: die Heide	66
Jugendarbeit zwischen europäischen Partnerstädten, von Günther Biber	68
Chronik zur Verschwisterung Bad Vilbel - Huizen von Gerdi Link und Heike Hirte	70
Daten der Verschwisterung, von Gerdi Link	72
Programm der Jubiläumsveranstaltung vom 13. - 15. Juni 1997 in Huizen	74
Programm der Jubiläumsveranstaltung vom 10. - 12. Oktober 1997 in Bad Vilbel	74
Wir über uns: der Vorstand des Verschwisterungsvereins	75
Satzung (Auszug) des gemeinnützigen Verschwisterungsvereins Bad Vilbel - Huizen	76
Stadtplan mit den Sehenswürdigkeiten von Huizen, verteilt anlässlich des Huizerdag	77



Vorwort

Von Hans Tuengerthal

25 Jahre Verschwisterung mit Huizen/Niederlande

25 Jahre besteht die Partnerschaft im Rahmen europäischer Gemeinden. Auf diese Beziehung sind wir stolz. Mit einem entsprechenden Programm wollen wir feiern. Drei wichtige Begegnungen sollen diesem Jahr der Verschwisterung neue Schubkraft geben. Vom 18. bis 19. April besuchte eine parlamentarische Delegation aus Huizen die Kollegen in Bad Vilbel. Leider gibt es viele Kommunalpolitiker in beiden Städten, die die Partnergemeinde noch nicht persönlich kennen gelernt haben. Vom 13. bis 15. Juni besucht eine Vilbeler Delegation Huizen, und vom 10. bis 12. Oktober 1997 versucht sich Bad Vilbel den Freunden aus Huizen von seiner schönsten Seite zu präsentieren.



Hans Tuengerthal

Sinn der Partnerschaft

Vielen Bürgern aus Bad Vilbel gab die Verschwisterung, die 1971 von den beiden Bürgermeistern Peter van Driel für Huizen und Erich Glück für Bad Vilbel unterzeichnet wurde, die Möglichkeit, Bürger einer typischen Gemeinde eines unserer Nachbarländer kennen und dort schätzen zu lernen, um so einen kleinen Ausschnitt aus der Vielfalt Europas -gewissermaßen unter Freunden- erfahren zu dürfen. Mit dieser europäischen Verschwisterung tragen wir direkt zur europäischen Integration bei, einem Prozeß, der erst im nächsten Jahrhundert voll zum Tragen kommen wird. Außerordentlich hilfreich ist es für uns, daß unsere holländischen Freunde fast alle die deutsche Sprache gut bis sehr gut beherrschen, sodaß kaum verbale Hindernisse ein Näherkommen erschweren - wenn wir es nur wollen!

Die Verschwisterung mit unserer europäischen Partnergemeinde erleichtert es uns, einen Einblick in die Geschichte und Entwicklung eines Landes zu erhalten, das mit uns besonders eng verbunden ist - was uns oft gar nicht bewußt wird. Mit keinem unserer EU-Nachbarländer verbindet uns soviel, wie mit den Niederlanden (von Österreich einmal abgesehen). Und dennoch haben wir gerade zu unserem nordwestlichen Nachbarn oft ein sehr distanziertes Verhältnis (siehe auch den Beitrag der ehemaligen Europaabgeordneten Frau Dr. Ursula Braun-Moser). Deshalb ist es gut, diese Beziehung aufgebaut zu haben, sie zu pflegen sollte unser aller Anliegen sein.

Ermüdungerscheinungen

25 Jahre, die wir miteinander verschwistert sind, sind eine sehr lange Zeit, in der auch die europäische Integration weit voran gekommen ist. An die damit verbundenen Vorteile haben wir uns so gewöhnt, daß wir oft aus der Bürgerschaft kritisch gefragt werden: »Brauchen wir denn eine solche offizielle Beziehung noch?« und auch Politiker fragen: »Lohnen sich die (bescheidenen) Kosten, um solche Begegnungen zu finanzieren?« Natürlich sollte jede Beziehung von Zeit zu Zeit überprüft werden, ob sie noch tragfähig ist. Entsprechend kritisch sind auch die Grußworte. Wir vom Vorstand des Verschwisterungsvereines aber sind der Meinung, daß es sich lohnt, auch jenen hilfreich den Weg nach Huizen zu ebnen, die bisher noch keine Gelegenheit nutzten, Huizen kennen zu lernen.

4

Die Aufkündigung der geschwisterlichen Bindungen (siehe S. 2) hat uns in Bad Vilbel sehr enttäuscht. Für das von Huizen angestoßene Projekt bedeutet es, dass wir alleine die Last tragen müssen.



Gemeinsames Projekt: Eldoret

»Ein Kind hilft den Eltern zusammenzubleiben: In Eldoret wird eine vorbildliche Schule gebaut.« So urteilte der bekannte Sportjournalist Robert Hartmann nach einem Besuch unserer Schule in Eldoret vor der Hauptversammlung des Eldoret Vereins im Kurhaus Bad Vilbel im März 1997: »Sie haben dort etwas Einzigartiges geschaffen: funktionelle Schul- und Unterkunftsräume, motivierte Lehrer und dankbare Kinder. Man kann Sie nur beglückwünschen.«

Am 25. Februar 1982 wurde im Berufsförderungswerk Frankfurt in Bad Vilbel der Partnerschaftsverein Eldoret-Huizen-Bad Vilbel e.V. gegründet. Anwesend waren die Mitglieder des Vorbereitungsausschusses »zur Förderung eines gemeinsamen Projektes in der Dritten Welt«, Stadtverordnete, Magistrat, Vorsitzende der Vereine, Vertreter von Gewerbe und Industrie und interessierte Bürger. Von der Stadtverwaltung wurde das Projekt vorgestellt, das in vierjähriger Vorbereitungszeit von zwei Arbeitskreisen (einer in Huizen, einer in Bad Vilbel) ausgearbeitet worden war. Die Arbeitskreise tagten nicht öffentlich, trafen sich aber von Zeit zu Zeit, um die Ergebnisse zu koordinieren.

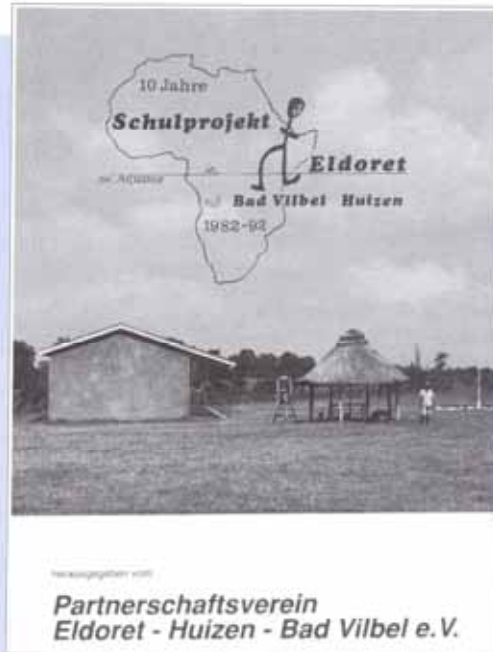
Wie es zum Projekt Eldoret kam

Wesentlichen Anteil an der späteren Entscheidung der beiden Arbeitskreise zugunsten von Eldoret hatte der Huizener Journalist und Parlamentarier M. Leerling, der Eldoret aus beruflicher Sicht kannte, und der später erster Vorsitzender der »Stichting Ontwikkelingssamenwerking Bad Vilbel-Eldoret-Huizen« wurde. Der neue liberale Bürgermeister Frerk Fontein und der Huizener Stadtrat Wim van Velzen engagierten sich ebenfalls sehr für Eldoret.

Mit einer vielbeachteten Schrift stellte Dirk Rebel die hochgelegene Stadt in Kenia, Eldoret, der Huizener und Bad Vilbeler Öffentlichkeit vor.

Der Vereinsgründung auf Bad Vilbeler Seite war im Mai 1980, anlässlich einer Stadtverordnetensitzung im Kurhaus, ein Lichtbildervortrag von Ehrenbürger Willi Giegerich, dem Stadtchronisten Bad Vilbels, über die Stadt Eldoret war vorausgegangen.

Schließlich besuchte im Juli 1980 Hans Tuengerthal, heute Vorsitzender des Verschwisterungsvereins, als erster Bad Vilbeler Bürger die Stadt Eldoret und kam mit umfangreichem Bildmaterial und einem positiven Bericht von dieser Stadt am Äquator zurück. Der neu gewählte Bürgermeister Günther Biber, und Stadtrat Herbert Klug setzten sich ebenfalls sehr für die Wahl Eldorets als gemeinsames Projekt ein.



Titel der Festschrift anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Partnerschaftsarbeit Eldoret-Huizen-Bad Vilbel.

*Das Titelbild zeigt den Aufenthaltspavillon im Schulhof der
Special School for Handycaped Children
stammt von der Festschrift von 1992, als wir das 10 jährige Gründungsdatum feierten.
Ich hatte es bei meinem Besuch 1990 aufgenommen.*



Bau der Schule

49 Gründungsmitglieder wählten am 25. Februar 1982 ihren Vorstand: Günther Bodirsky als Vorsitzenden, Hans Tuengerthal als Stellvertreter, Manfred Cleve als Schatzmeister und Hannes Mathias als Schriftführer. Beisitzer wurden Gerdi Link, Dr. Emanuel Umana und Josef Weiser. Auch nach über 15 Jahren besteht der harte Kern des Vorstandes noch aus den gleichen Personen: Tuengerthal, Cleve und Mathias, während heute



Blick auf das Hauptgebäude der Behindertenschule in Eldoret. Stand: 1997

die Beisitzerinnen Rosemarie Henrich, Claudia Marcks und Angelika Ringler-Friesenhahn sind. Nach 10 Jahren harter Aufbauarbeit hat Günther Bodirsky 1992 den Vorsitz an Rudolf Henrich abgegeben.

Es sollte zwei Jahre dauern, bis die ersten behinderten Kinder, zunächst in einer befreundeten Schule des Mr. Green, von der Schulleiterin Margaret Mecha unterrichtet werden konnten. Nach genau drei Jahren, im Februar 1985, wurde auf dem Grundstück der Stadt Eldoret der Bau des ersten Schulgebäudes begonnen und am 01.01.1986 konnten schließlich die ersten 23 Kinder im eigenen Gebäude (28 x 8 qm, zwei Klassenräume, sanitäre Anlagen und ein Lehrerzimmer) unterrichtet werden.

Noch im gleichen Jahr beginnt der Rotary Club Eldoret unter seinem Präsidenten R.I. Theme den Bau des zweiten Schulgebäudes. Es hat die Ausmaße des ersten Schulgebäudes, sieht allerdings eine gleichgroße Erweiterung vor, die noch aussteht. Noch 1987 schickt die niederländische Stichting Frau Bockweg für sechs Wochen zur Schule, um Unterrichtsmethoden zu fördern und zu verbessern. Im November 1987 besucht Bundeskanzler Kohl anlässlich seiner Keniareise Eldoret und überreicht einen Scheck über 10.000 DM für den Bau der Schule.

Wir bemühten uns auch um die Fortbildung der Lehrkräfte, einmal durch die 3-monatige Ausbildung der Schulleiterin Margaret Mecha im Heim der Lebenshilfe in Deggendorf (1988), zum anderen durch eine vierwöchige Ausbildung des technischen Lehrers David Ruttoh im Behindertenwerk des Wetteraukreises in Friedberg-Ockstadt. Hier haben wir jeweils die Flugkosten übernommen, sowie die Vermittlung von Unterkunft und Verpflegung.

Bereits 1990 konnte der erste Schlafsaal des Internats vom Deutschen Botschafter in Kenia eröffnet werden; fünf Jahre später konnte der zweite Schlafsaal eingeweiht werden, was dann im Januar 1996 zur Internateröffnung führte.

Staatliche Unterstützung

Schon 1990 wurde seitens des Vorstands der erste Vorstoß unternommen, eine Beteiligung an den Kosten durch die deutsche Entwicklungshilfe zu erhalten. Im Jubiläumsjahr 1992 erreichte uns dann rechtzeitig vor den Kulturtagen zum Thema »Kenia«, die vom 08. - 14. September im Kulturzentrum Alte Mühle durchgeführt wurden, der Bewilligungsbescheid des BMZ (Bundesministerium für Zusammenarbeit). Zu den Gesamtkosten zweier Werkstätten von DM 100.000 wurden 60.000 DM vom BMZ getragen, unter der Voraussetzung, daß der »Eldoret-Verein« 33.000 DM trägt und die restlichen 7.000 DM vom afrikanischen Partner übernommen werden. Die Werkstätten sind behindertengerecht



ausgestattet und ermöglichen die Ausbildung zum Schreiner und zur Hauswirtschafterin (besonders Nähen und Stricken).

Während bereits 1991 die Küche gebaut wurde, ließen es die finanziellen Verhältnisse erst nach dem Werkstättenbau zu, die Mehrzweckhalle an die Küche anzugliedern, was deshalb vorteilhaft ist, weil die Kinder in diesen Räumlichkeiten auch die täglichen Mahlzeiten einnehmen. Diese Halle, die maßgeblich von unseren niederländischen Freunden finanziert wurde, steht auch zu festlichen Ereignissen zur Verfügung und ist der Mittelpunkt der Anlage. Die Funktionsräume im Administrationsgebäude, die sich nahe der Mehrzweckhalle befinden, sind fertig oder stehen unmittelbar vor der Vollendung: Raum der Schulleiterin, Raum für die Buchhaltung, das Lehrerzimmer und ein Konferenzraum.



Eine Delegation aus Bad Vilbel besucht die Schule in Eldoret.

Das Internat wird ausgebaut

Als vorläufigen Abschluß wollen wir noch zwei Doppelhäuser für die Lehrer bauen, weil die Betreuung der Kinder dann ganztägig erfolgen kann. Durch die stetige Präsenz der Lehrer auf dem Schulgelände wird die Sicherheit der gesamten Einrichtung verbessert.

1996 hat Inge Ockert nach einem Eldoret-Besuch eine Idee in die Tat umgesetzt: Patenschaften für das Internat sollen es auch den Armen ermöglichen, dort zu wohnen und verköstigt zu werden. Für DM 240 im Jahr ist dies möglich. Anfang 1997 haben wir die ersten DM 6.000 nach Kenia geschickt. 25 Sponsoren haben damit einer noch größeren Anzahl von Kindern den Internatsbesuch ermöglicht.

Finanzierungsstrategie

Bisher ist vom Partnerschaftsverein Eldoret - Huizen - Bad Vilbel e.V. ein Betrag von DM 248.500 aufgebracht worden, hinzu kommen Sachspenden von DM 9.278 und im Januar 1997 nochmals DM 6.000 fürs Internat.

Wir finanzieren uns (weniger als 1% entfallen auf Verwaltungskosten) durch

- Mitgliederbeiträge (DM 24 pro Jahr, z.Zt. 140 Mitglieder)
- den jährlichen Zuschuß der Stadt Bad Vilbel
- Wohltätigkeitsveranstaltungen (Dänisches Frühstück)
- besondere Anlässe wie Familien- und Geburtstagsfeiern, mit dem Motto »anstelle von Geschenken, bitte eine Spende an den Eldoret-Verein«
- Veranstaltungen der Fidelity Sandhasen (Fasching, Waldfest), wo wir mitarbeiten.

Auch Sie können uns unterstützen: Werden Sie Mitglied, oder übernehmen Sie eine Patenschaft.

Rudolf Henrich

Vorsitzender des Partnerschaftsvereins
Huizen-Eldoret-Bad Vilbel

Jedes Jahr wird während des Weihnachtsbasars in Bad Vilbel unter der Leitung vom Vorsitzenden Herrn Henrich ein Dänisches Frühstück veranstaltet, dessen Erlös ca 5-6000 € erbringen und die Grundlage unserer finanziellen Beiträge ausmachen

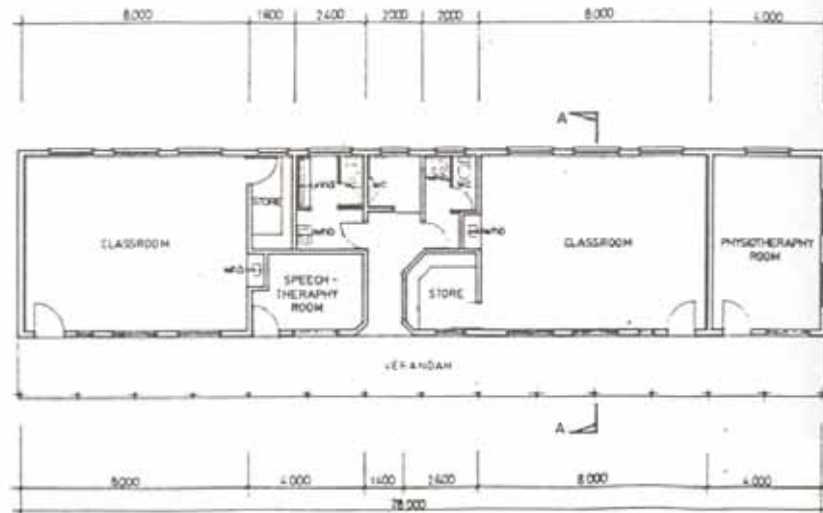
Dienstag, 29. Oktober 1985, Nr. 251

BAD VILBEL · KARBEN · ROSBACH · WÖLLSTADT · NIDDATAL

Ab Januar werden im neuen Schulhaus in Eldoret behinderte Kinder Unterricht erhalten



Der massive Rohbau für eine Behindertenschule am Stadtrand von Eldoret ist fix und fertig. Das von Eldoret in Kenia und den Städten Bad Vilbel und Huizen finanziell geförderte Projekt wird im Januar 1986 in Betrieb genommen. — Nur wenige Kilometer vom Äquator entfernt prägen die Namen der Städte Bad Vilbel und Huizen auf dem Bauschild für die Behindertenschule. (hm/FR-Bilder)



PLAN 1:100

-m- Der Grundriß des ersten Gebäudes, einer Kindertagesstätte mit zwei Unterrichtsräumen und zwei Räumen für Sprach- und Bewegungstherapie. Dieser Bauabschnitt soll mit europäischen Geldern maßgeblich finanziert werden.